

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

66 (20.3.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1032383](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1032383)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 66.

Dienstag, den 20. März 1883.

IX. Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 18. März. Der Reichskanzler Fürst Bismarck hatte aus Anlaß der gestrigen officiellen Feier des Geburtstages des Kaisers die hier beglaubigten Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger, sowie die nichtpreussischen Mitglieder des Bundesraths zu einem Festmahle versammelt gehabt, während die Chefs der Reichsbehörden und die königlichen Staatsminister an die vortragenden Räte ihrer Ressorts Einladungen hatten ergehen lassen. Die Offiziercorps der verschiedenen Regimenter vereinigten sich gleichfalls zu Festmahlen; für eine entsprechende Vergütung der Mannschaften war überall Sorge getragen. Die Mitglieder der städtischen Behörden versammelten sich im großen Saale des Rathhauses zu einem Diner, nachdem bereits um 1 Uhr auf dem Balkon des Thurmes eine öffentliche Musikaufführung stattgefunden hatte. In den Gymnasien, Real-, Communal- und anderen Lehranstalten wurde der Bedeutung des Tages bei der Schlußfeier des Winterhalbjahres gedacht. Die Feier von Kaisers Geburtstag kennzeichnete sich äußerlich durch reiches Flagen der prinzipalen Palais, der Börse, des Rathhauses, der Ministerien, Kasernen und sonstiger öffentlicher und vieler Privatgebäude. Mittags fand auf dem Kanonenplatze beim Zeughause große Parole-Ausgabe statt, zu welcher die Generalität mit etwa 1000 Offizieren der Armee und Marine in großer Gala erschienen, während die Regimentsmusik des Alexander-Regiments concertirte. Die neuen Wachen zogen im Paradeanzuge und mit klingendem Spiel auf. Der sogenannte Königsalut — 101 Schuß — wurde nicht gefeuert, da der Kaiser sich dies für diesmal speciell verboten hatte. Gleichfalls um die Mittagstunde ertönten vom Rathhausthurm herab Choräle.

Den Reichsbehörden ist der Beschluß des Bundesraths kundgemacht worden, daß sie vom 1. k. M., dem Anfang des nächsten Etatsjahres, ab der Bestellung von Papier und dem rechnungsmäßigen Nachweise derselben das Ries zu tausend Bogen zu Grunde zu legen haben.

Die „National-Zeitung“ schreibt heute an der Spitze ihres Blattes: Wie wir mit positiver Bestimmtheit vernehmen, hat der Kaiser das erneuerte Entlassungsgesuch des Chefs der Admiralität, Staatsministers v. Stosch, gestern genehmigt; das kaiserliche Schreiben dürfte Herrn v. Stosch bereits zugegangen sein. Wie wir weiter vernehmen, ist das Entlassungsgesuch vom Kaiser genehmigt worden, ohne daß der Reichskanzler zu einer Meinungsäußerung darüber veranlaßt worden ist. Trotzdem glaubt man in anderen Kreisen, daß Herr v. Stosch noch im Amte bleiben wird; ob nur bis zum Amtsantritt seines noch nicht gefundenen Nachfolgers, oder auf längere Zeit, scheint allerdings zweifelhaft.

Der Staatssecretär des Reichspostamts hat den kaiser-

lichen Oberpostdirectionen nachstehende Verfügung zugehen lassen: Berlin, 8. März 1883. Nachdem die Posthilfsstellen seit längerer Zeit im Betriebe sind, kommt in Frage, ob etwa eine ähnliche Einrichtung für die Erweiterung der Telegraphen-Anlagen durch Schaffung von Telegraphenhilfsstellen in Aussicht zu nehmen sein wird. Es läßt sich nicht verkennen, daß es noch eine große Zahl von Orten giebt, deren Verkehr zwar ein verhältnißmäßig geringer ist, für welche aber nichtsdestoweniger die Möglichkeit telegraphischer Correspondenz erwünscht sein würde. Jedenfalls wird sich dadurch eine Reihe von Beschwerden über die Zahlung von Botenlöhnen für die Bestellung von Telegrammen, welche nach Orten ohne Telegraphenamt gerichtet sind, begegnen lassen, und außerdem wird den Einwohnern der betreffenden Orte die Möglichkeit geboten sein namentlich bei plötzlichen Erkrankungen, Unglücksfällen, Feuersbrünsten, Ueberschwemmungen und dergl., sofort entsprechende Nachrichten auf telegraphischem Wege an die nächstgelegene Telegraphenanstalt abzusenden und dadurch schleunige Hilfe zu erlangen. Zur Erfüllung dieses Zweckes wird es sich u. A. um die Einrichtung von Telegraphenhilfsstellen mit Fernsprechtbetrieb an solchen Orten handeln, welche in der Nähe bestehender Telegraphenlinien belegen und mit Posthilfsstellen bereits ausgestattet sind. Wo der Anschluß an das Leitungsnetz nicht ohne besondere Schwierigkeiten und erheblichere Kosten bewirkt werden kann, ist vorläufig die in Frage stehende Einrichtung nicht ins Auge zu fassen. Ebenso ist von derselben überall da abzusehen, wo sie nicht ohne die Bewilligung einer besonderen Vergütung für die Wahrnehmung des Telegraphendienstes ins Leben treten kann. Gegen die Bewilligung einer der wirklichen Dienstleistung entsprechenden Vergütung für die Bestellung der Telegramme, insofern das Botenlohn nicht vom Telegrammempfänger zu tragen ist, würde sich nichts zu erinnern finden.

Die Fenier arbeiten mit ihren tüchtigen Waffen unausgesetzt weiter. Aus London wird gemeldet, daß am Donnerstag Abend eine furchtbare Dynamit-Explosion im Amtsgebäude der Localverwaltungsbehörde stattfand und einen Theil desselben arg zerstörte. Man hat alle Ursache zu glauben, daß dieser Streich den Feniern zugeschrieben werden muß und als deren Antwort auf die Ablehnung der Barnellschen Bill bezüglich der Abänderung des irischen Bodengesetzes anzusehen sei. Menschenleben sind bei der Explosion nicht zu beklagen gewesen. Eine Stunde vorher wurde in der Druckerei der „Times“ ein Gefäß mit Dynamit und einer daranhängenden Lunte gefunden.

In D e s t e r r e i c h haben in vergangener Woche die deutschen nationalen Bestrebungen der Wiener Studenten Aufsehen gemacht. Die jugendlichen akademischen Bürger haben es endlich

fatt zu gunsten der slavischen Stämme bedrückt zu werden: sie blicken sehnsuchtsvoll zum Mutterlande, nach Deutschland. Der Beaufkopf Abg. Ritter v. Schönerer, — ein Fortschrittsmann, der infolge der Bedrückung der Deutschen in Oesterreich den Kopf verloren und Antisemit geworden — hielt bei einer Studentenversammlung aufrührerische Reden. Auf Wunsch des Staatsanwalts entkleidete ihn der Wiener Reichsrath seiner Stellung und der „Gerechtigkeit wird freier Lauf gelassen.“

Die Straßenunruhen in der Hauptstadt Frankreichs legen der Regierung der Republik die Pflicht auf, nicht nur gegen die monarchistischen Prätexten mit Strenge vorzugehen, sondern auch gegen die revolutionären Petroleure. Und in der That geht der Justizminister des Kabinetts Ferry von dem Prinzip der Gleichberechtigung aus; die aufrührerischen „Arbeiter“-Meetings — ein Stellbildein nicht für brave Arbeiter, sondern für den Abschaum der Gesellschaft — werden verboten und die sonstigen exaltirten Brandredner verfolgt.

Zu Argenteuil bei Paris ist am letzten Mittwoch einer der hervorragendsten Volkswirthe und Sozialpolitiker aller Zeiten gestorben. Der Verfasser des „Kapital“, Karl Marx, hat im Kreise der Familie seiner Tochter den letzten Athemzug gethan. Der Dahingegangene, außer Bakunin der radikalste Sozialist und Anarchist, war am 2. März 1818 in Trier als Sohn eines Oberbergraths geboren, und hatte in Berlin Nationalökonomie studirt. Marx war mit der Schwester des reaktionären Ministers von Westfalen verheiratet. Er lebte seit einem Menschenalter in London als Patriarch der Internationalen aller Länder. Als sozialistischer Theoretiker hat sich der Verstorbene unergänglichen Ruhm nicht nur bei den Extremen verschafft. Sein Werk über das Kapital nimmt mit den ersten Rang in der nationalökonomischen Literatur ein. Marx war ein muthiger Stubengelehrter, ein Mann der That war er niemals.

Der Tod des Fürsten Gortschakoff lenkt abermals das Augenmerk der Welt auf die gesellschaftlichen Zustände in Rußland. Fern von der Heimath, in dem lieblichen Baden-Baden ist der 85-jährige Reichskanzler des Czars gestorben. Wie er gestorben, dessen Lebensuhr ohnehin auf die letzten Minuten der 12. Stunde wies, ist heute noch Geheimniß. Man spricht von Vergiftung. Der rüstige Soboleff starb in einem nicht näher zu bezeichnenden Hause und unter nicht wiederzugebenden Umständen —, der alte Gortschakoff wird vergiftet in dem Hause seiner intimsten Freundin. „Wirtschaft, Horatio!“ — Diese zwei Fälle und die in den letzten Tagen aus allen Theilen Rußlands gemeldeten Selbstmorde und Diebstähle, auch angenommen, Gortschakoffs Vergiftung bestätige sich nicht, lassen die Qualität der russischen Moral erkennen. Was Wunder dann, wenn das niedere Volk revoltirt. Was die

Verurtheilt.

Erzählung von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Du weißt, wie unsagbar ich Helene liebe und ich glaubte mich ebenso innig wiedergeliebt. — Sie ragt ja über Alle so weit hinaus. . . ich dürfte an sie mein Herz verlieren, trotzdem ich nichts weiter war, als ein junger, armer Arzt. — Helene wußte es, daß es nicht ihr Reichthum war, der mich zu ihren Füßen führte, ja daß meine Liebe zu ihr grenzenlos sein mußte, wenn sie meinen Stolz überwand, der bisher all sein Glück darin gesucht, auf eigenen Füßen zu stehen. Wie hatte ich stets ihre Geistesgröße und die Höhe bewundert, auf die sie sich geschwungen, und nun konnte sie doch von dieser Höhe herabsteigen und eine weibliche Schwäche zeigen, wie all' die Andern. — Es war mir in letzter Zeit schon aufgefallen, daß Helene mehrmals in unserer Unterhaltung meine Wirthschafterin erwähnte und wie im Vorübergehen nach ihrem Aeußern und dergleichen Fragen zu stellen suchte. — Ich blieb trotzdem ganz unbefangen; aber vorgestern erhielt ich plötzlich von Helene einen Brief, der mich wie ein vernichtender Wetterstrahl traf. Sie schrieb mir, daß sie alle Ursache habe, an meinem ehrenwerthen Charakter zu zweifeln und sie nicht Willens sei, einmal einem Manne anzugehören, der —“ Eshenbourg brach in ein wildes Gelächter aus. „Es ist ja zu toll!“ stieß er hervor und preßte beide Fäuste an die heiße Stirne; „Meine großherzige, ideal gesinnte Helene konnte mich plötzlich mit kleinlicher Eifersucht verfolgen und noch dazu eifersüchtig sein — auf meine Wirthschafterin! — Anfangs lachte ich — es kam mir ja zu komisch vor; aber als ich den Brief zum zweiten Mal gelesen hatte, fühlte ich aus seinem Inhalt, welch' bitterer Ernst es Helene war. — Nun erfaßte mich Unruhe und Verzweiflung; ich stürzte fort, um mich vor der Geliebten zu rechtfertigen, um ihr zu sagen, wie unrecht sie sich selbst und mir mit diesem Verdacht gethan. Trotz all' meines Stolzes, der sich dagegen aufbäumte, daß ich mich überhaupt auf solche Anschuldigungen zu vertheidigen

hatte, wollte ich ihr mit glühender Beredsamkeit beweisen, wie wenig ich diese Vorwürfe verdiene. Ich eilte in ihre Wohnung und erhielt die Auskunft: Fräulein Heldström sei nicht zu Hause, und als ich dem Mädchen sagte: Ich hätte dringend mit Fräulein Helene zu sprechen, kam es mit der Antwort zurück: Fräulein Heldström sei soeben ausgefahren und habe bestimmt erklärt, heute keine Besuche mehr zu empfangen.“

„Armer Freund! Nun begreif ich Deine Verzweiflung!“ sagte Doktor Overkamp und legte seine Hand auf die Schulter des Doctors, ihn mit seinen treuen ehrlichen Augen theilnahmenvoll anblickend.

„Wie ich aus dem Hause gekommen bin, weiß ich nicht mehr,“ fuhr Eshenbourg mit leiser Stimme fort. „Ich bin die ganze Nacht über umher geirrt; — ich wollte mich betäuben — alles vergessen, und doch zuckte nur der einzige Gedanke durch mein fieberndes Hirn: Du hast Helene verloren und wie verloren!“

Er schlug heftig die Hände zusammen und starrte wieder wie ein Verzweifelter vor sich hin.

„Auch ich begreife Helene nicht,“ bemerkte Doktor Overkamp, dem die grenzenlose Verzweiflung des Freundes tief in's Herz schnitt; „aber glaube mir, sie ist nur einer augenblicklichen Wallung ihres Unmuthes gefolgt und wird jetzt bereuen, daß sie Dir eine solch' kleinliche Eifersucht gezeigt hat.“

„Ich habe sie verloren,“ murmelte der Doktor von Neuem.

„Nein, theurer Freund, so leicht darfst Du Deine Sache nicht aufgeben,“ ermahnte der Advokat. „Ich werde mit Helene sprechen und ich bin überzeugt, sie wird ihren Irrthum einsehen, besonders jetzt, nachdem —“

„Das wolltest Du?!“ rief Eshenbourg und ein Freuden-schimmer flog über sein Antlitz, der aber schon im nächsten Augenblick wieder verschwand. „Ach, Du kennst sie nicht. Sie ist eine so stolze, unbesungene Natur und wenn sie einmal einen Entschluß gefaßt hat, hält sie auch unerschütterlich daran fest.“

„Ich will es dennoch versuchen und ich bin nicht ohne

Hoffnung,“ entgegnete Doktor Overkamp; „aber nun, lieber Freund, wollen wir doch eine Sache besprechen, die noch weit dringender ist. Du mußt mir Deine Erlebnisse jenes verhängnißvollen Tages ganz genau mittheilen, damit ich alles in's Werk setzen kann, was Deine rasche Freilassung ermöglicht.“

„Wozu?!“ erwiderte Eshenbourg sogleich. „Mein Geschick ist mir durchaus gleichgültig, so lange ich Helene verloren habe!“

„So darfst Du nicht denken! Vor allen Dingen gilt es jetzt Deine Unschuld darzulegen. Du hast ohnehin durch Deine ersten verworrenen Auslassungen vor dem Polizeibeamten Deine Sache verschlimmert und den Verdacht nur noch verstärkt, den eine ungeliche Verkettung von Umständen auf Dich geworfen.“

„Du hältst mich also doch für unschuldig!“ rief der Doktor, bitter auflachend.

„Wie sollte ich das nicht?!“ war die Antwort des Freundes, „nichts auf der Welt wird mich an Dir irre werden lassen. Du bist unfähig, ein solches Verbrechen zu begehen.“

„Und doch muß es die Polizei besser wissen,“ entgegnete Eshenbourg und ein düsteres Lächeln glitt wieder über sein Antlitz. „Man hat mich eingesperrt und mir ahnt es schon, man wird mich auch verurtheilen und ich wünsche mir nichts Besseres. Wessen Lebensglück einmal in Scherben liegt, dem kommt es nicht darauf an, was etwa noch zertrümmert wird. An mir ist nichts mehr gelegen.“

„Wie kannst Du so plötzlich Dein ruhiges Gleichmaß verlieren, ich erkenne Dich gar nicht wieder!“ rief der junge Advokat schmerzlich ergriffen aus.

„Ich mich selber nicht,“ entgegnete der Doktor und wieder zuckte ein bitteres müdes Lächeln um seine Lippen.

„Du mußt Dich dennoch aufrufen, Martin!“ ermahnte Overkamp. „So willenlos überliefert sich kein echter Mann dem feindlichen Geschick. Sage mir, wie die Sache zusammen-

Anzeigen.

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

politische Bedeutung an dem Tode Gortschakoffs anlangt, so genügt wohl der Hinweis auf das alte Wort: „Wer stirbt bevor er stirbt, der stirbt nicht erst, wenn er stirbt.“

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 16. März. Am Ministertische: v. Puttkamer und mehrere Commissarien.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Verathung der Uebersicht von den Staatseinnahmen und Ausgaben mit dem Nachweis von den Staatsüberschreitungen und den der nachträglichen Genehmigung bedürftigen außerordentlichen Ausgaben für das Jahr vom 1. April 1881/82. Die Vorlage wird nach den Anträgen der Commission erledigt.

Sodann folgen Wahlprüfungen. Abg. v. Lüden berichtet Namens der Wahlprüfungscommission über die Wahl des Abg. v. Rauchhaupt (Stadt Potsdam) und empfiehlt: 1) die Wahl für gültig zu erklären, 2) die im Wahlprotokoll enthaltenen Behauptungen: die Drohungen mit Entziehung amtlicher Lieferungen und amtlicher Inserate, Beeinflussung der Postbeamten und deren amtliche Bestellung zur Wahl, die Beeinflussung der Eisenbahnbeamten und der Probantbeamten, die Wahlbeeinflussungen des Maurermeisters Grabkowski der Staatsregierung zur Anstellung von Ermittlungen und Mittheilung des Ergebnisses an das Haus zur Kenntniss zu bringen.

Abg. Dirichlet beantragt Beanstandung der Wahl, indem er ausführt, daß, wenn die in dem Protokolle behaupteten Thatsachen sich als wahr erweisen sollten, die Ungültigkeitserklärung der Wahl des Herrn von Rauchhaupt die unmittelbare Folge sein würde.

Der Antrag Dirichlet wird mit allen Stimmen gegen die der liberalen Gruppen abgelehnt, dagegen der Antrag der Commission mit großer Majorität angenommen.

Abg. v. d. Gröben berichtet über die Wahlen der Abgeordneten v. Gramatzki und Schröder (1. Wahlbezirk Königsberg) und empfiehlt den Antrag der Commission, beide Wahlen für gültig zu erklären und über die in dem vorliegenden Protokolle behaupteten Thatsachen Ermittlungen zu veranlassen.

Der Antrag wird debattelos angenommen. Desgleichen werden die Wahlen der Abgeordneten Burhard und Hogrese (Gumbinnen, Justerburg), Dr. Löwe, Berger, Dr. Schulz (Bochum, Dortmund), Gremer und Wolf (Lubiau, Wehlau), und endlich die Wahl des Abgeordneten Roth (Schlüchtern-Gelnhausen) den Anträgen der Commission gemäß für gültig erklärt.

Es folgen Petitionen. Auf eine Petition des Magistrats zu Tilsit, der durch den Regierungspräsidenten angewiesen worden war, die Wahllokale dem Präsidenten vier Wochen vor der Wahl namhaft zu machen, und der nun beantragt, diese Verfügung zurückzunehmen, hat die Commission beschlossen, mit Rücksicht auf die in der Commission abgegebenen Erklärungen des Ministeriums, die Petition für erledigt zu erachten und zu beschließen, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Ottow beantragt dagegen, die Petition an die Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Der Antrag Ottow wird abgelehnt und der Commissionsantrag angenommen.

Mehrere gleichlautende Petitionen von Subaltern- und Unterbeamten aus 22 Städten der Monarchie um Verbesserung ihrer Pensionsverhältnisse im Wege der Gesetzgebung werden auf Antrag des Abg. Schmidt-Stettin der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Der Redacteur Fränkel und der Kaufmann Lazarus petitioniren wegen Aufhebung des Verbots des Spielens in auswärtigen Lotterien.

Referent der Justizcommission Abg. Dr. v. Cuny empfiehlt Uebergang zur Tagesordnung, indem er ausführt, daß auch die Commission eine Inconsequenz in den bestehenden Gesetzesbestimmungen über die fragliche Materie anerkenne; indeß halte sie dafür, daß diese Inconsequenz doch nicht erheblich genug sei, um eine neue gesetzliche Regelung zu veranlassen.

Abg. Mündel beantragt, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

hängt. Was Du davon weißt und wer wohl Deine Wirthschafterin ermordet haben könnte.“

„Quäle mich nicht, lieber Paul,“ erwiderte Eschenburg und machte eine abwehrende Handbewegung. „Ich weiß von gar nichts; nur daß mir Helene einen Absagebrief geschickt und mir die Gelegenheit genommen hat, mich vor ihr zu rechtfertigen.“

Vergeblich war alles herzlich Drängen des Freundes; der Gefangene versank nur desto mehr in sein finsternes Hinbrüten und gab zuletzt keine Antwort mehr. Mit tief bekümmertem Herzen mußte sich Doktor Overkamp endlich entfernen, ohne von dem wunderlichen Menschen über den eigentlichen Zusammenhang der düstern Ereignisse nur das Mindeste erfahren zu haben.

Die Vorstadt St. Georg zeichnet sich durch ihre Stille von den übrigen Stadttheilen Hamburgs aus. Hier schlagen die mächtigen Wellen des Geschäftslebens, die wie ein ewig bewegtes Meer die prächtige Hansstadt durchtoben, nur noch leise und wie ersterbend an das Ufer. Diese Vorstadt ist zunächst der Zufluchtsort für alle diejenigen, die mehr die Ruhe lieben und doch in der nächsten Nähe eines stürmischen, großartigen Weltverkehrs bleiben wollen. Deshalb ist auch St. Georg der Wohnsitz vieler Patrizierfamilien geworden, die besonders an der Alster und großen Allee, in ihren glänzenden Villen, ihren erworbenen oder geerbten Reichthum zu genießen suchen, vielleicht auch nur zur Schau stellen.

Eines dieser Wohnhäuser an der Alster zeichnete sich zwar nicht durch seine Größe, aber durch seine Eleganz und Schönheit besonders aus und was für Viele noch ein lebhafteres Interesse hatte, die glückliche Besitzerin dieses glänzenden Wohnsitzes war ein junges, sehr schönes Mädchen, das eben erst das Alter der Majorität erreicht hatte.

Helene Heldström war die Tochter eines Konsuls, der zu den wohlhabendsten, vielleicht sogar reichsten Leuten Hamburgs gehört hatte. Durch seinen vorzeitigen Tod war sie früh zur

Abg. Hansen beantragt einen Zusatz zum Antrag Mündel, welcher die Herstellung der Rechtsgleichheit in Preußen anstrebt.

Der Antrag Mündel-Hansen wird hierauf mit großer Majorität genehmigt.

Die Petition des Oberbürgermeisters der Stadt Köln um Erlaß von Bestimmungen dahin, daß für die Anstellung im Gemeindedienste die im städtischen Dienste invalide gewordenen Personen den Militäranwärtern gleich geachtet werden, wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Fünf Petitionen aus Gasse und Osnaabrück wegen anderweiter Regelung des Communalsteuerwesens werden der Regierung zur Berücksichtigung bei dem Entwurf des Gemeindesteuergesetzes überwiesen.

Ein Gleiches geschieht mit der Petition des Gemeindevorstandes in Rixdorf wegen Heranziehung juristischer Personen zu den Gemeindefasten.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Minister des Innern v. Puttkamer verliest hierauf die Allerhöchste Ordre vom 16. d. M., durch welche beide Häuser des Landtages vom 18. März bis 15. April (einschließlich) vertagt werden.

Nächste Sitzung 16. April.

Herrenhaus.

Berlin, 15. März. Unter dem Präsidium des Herzogs von Ratibor wird der Gesetzentwurf, betreffend die Bestrafung der Schulversäumnisse, angenommen; desgleichen der Gesetzentwurf, betreffend den Erlaß polizeilicher Strafverfügungen — unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Nach Erledigung einiger Petitionen schließt die Sitzung.

Berlin, 16. März. Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr. Am Ministertische: von Maybach, Dr. Friedberg. Das Haus genehmigt zunächst ohne Debatte den Gesetzentwurf, betr. den Nassauischen Central-Kirchenfonds. — Abg. Becker-Düffeldorf berichtet sodann Namens der Budgetcommission über den Gesetzentwurf, betr. die beiden untersten Stufen der Klassensteuer, und beantragt unveränderte Annahme in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung. — In der Generaldiscussion sprach Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode sein Bedauern darüber aus, daß die Vorlage in verkürzter Gestalt an das Herrenhaus gelangt sei, welchem nun nichts anderes übrig bleibe, als zuzustimmen. Die Zustimmung des Abgeordnetenhauses gehe nicht weit genug. In der in Aussicht genommenen Reform der direkten Steuern wünsche er eine Theilung der Abstufung in der Steuerveranlagung der oberen Steuerstufen, damit ein größerer Ertrag erzielt werde. Die Selbststeinschätzung sei keine wirkliche Garantie für die richtige Veranlagung der Einkommensteuer. — Oberbürgermeister Vredt erklärt sich ebenfalls mit der Vorlage einverstanden und damit, daß mit der Reform der Staatssteuern eine Reform der Gemeindesteuern Hand in Hand gehen müsse. — Finanzminister Scholz: Die Regierung erachtet es als ein dringendes Bedürfnis, die Kommunen nach Möglichkeit zu entlasten. Die Regierung werde bei der Aufhebung der beiden untersten Steuerstufen nicht stehen bleiben. Die Aktion der Regierung, die zu der Resolution des Abgeordnetenhauses der Natur der Sache nach noch nicht Stellung nehmen konnte, werde derartig sein, daß sie im Range und bei den Communalverwaltungen kein Hinderniß finden werde. Generalsteuerdirektor Vorgherdt nimmt die Einkommensteuer gegen die Einwendungen des Grafen Udo zu Stolberg in Schutz. Nach einigen weiteren Bemerkungen des Grafen zur Lippe, des Grafen Udo zu Stolberg, des Herrn v. Wogofsch, des Finanzministers Scholz, des Generalsteuerdirektors Vorgherdt über dies Verfahren der Einschätzungs-Commission wird die Generaldiscussion geschlossen. Der Gesetzentwurf, betr. die beiden untersten Stufen der Klassensteuer, wurde in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Darauf trat das Haus in die Verathung des Etats. Auch hier empfahl die Budgetcommission die unveränderte Annahme sowohl des Etats, wie des Anleihegesetzes. In der kurzen Generaldiscussion sprachen nur die Herren Stumm, Graf Udo zu Stolberg, Dr. Baumstark und der Minister Maybach, welcher auf einige Bemerkungen des ersten Redners erklärte, die Regierung sei der Ansicht, daß die Communicationsmittel des Staates

Selbstständigkeit gelangt und wenn auch eine alte Tante ihre Erziehung übernommen hatte, so war doch die gutmüthige Frau nicht im Stande gewesen, über Helene eine große Herrschaft auszuüben. Neufährlich schien es zwar, als ob die heranwachsende Nichte unter dem Schutze ihrer Tante lebe; im Grunde war es jedoch die gute Frau Sierenberg, die sich an den starken, energischen, früh entwickelten Charakter des jungen Mädchens anlehnte und von ihm die Richtung empfing. Auch wenn Helene Heldström nicht durch ihren Reichthum geblendet hätte, würde ihre Schönheit allein manches Männerherz gefesselt haben. Freilich war sie eine echt nordische Schönheit, ihre Formen neigten bereits zu einer gewissen Wohlbeleidtheit, ohne das Maß zu überschreiten, und bei der hohen, blühenden Gestalt Helenens traten diese Formen nicht unangenehm in die Erscheinung. Der frische, rosige Teint, die wohlgepflegten, prächtigen Zähne verriethen die echte vornehme Hamburgerin, die in diesen weiblichen Vorzügen mit der ihr ohnehin wahlverwandten Tochter Albions zu wetteifern sucht. Hier wie dort ist bei den Frauen jene kühle, fast ablehnende Ruhe vorherrschend, die immer etwas Imponirendes hat und sich meist auch wirklich auf eine tüchtige Seelenkraft stützt.

Helene neigte ebenfalls zu dieser vornehm-kühlen Auffassung des Lebens; sie ließ sich nicht so leicht aus dem ruhigen Gleichmaß bringen und wenn es geschah, verrieth sie wenigstens nicht die stürmischere Bewegung ihres Innern.

Welche Gegensätze zwischen dem heiteren, übermüthigen Sohne des Rheinlandes und dieser niederdeutschen, blonden Schönheit! — Und doch, auch hier hatten sich die Gegensätze mächtig angezogen, wie von jener unerklärlichen Naturgewalt getrieben, die stets eine Ergänzung des eigenen Wesens sucht. Doktor Overkamp war seit mehreren Jahren der Anwalt von Fräulein Heldström und durch ihn war auch der Freund in ihr Haus eingeführt worden. Es hatte nur kurze Zeit bedurft und Doktor Eschenburg verlor an diese stolze, stille Schönheit sein Herz. Daß er von ihr wieder geliebt wurde, entging ihm nicht und sie waren Beide zu groß angelegte

nicht zu Einnahmequellen gemacht werden dürfen. In der Specialberathung erhoben sich bei einzelnen Positionen kurze Discussionen, namentlich sprach Freiherr von Landsberg sein Bedauern darüber aus, daß das Abgeordnetenhaus die Position für den Volkswirtschaftsrath gestrichen und dadurch die Existenz dieses wichtigen Instituts in Frage gestellt habe. Der Etat und das Anleihegesetz wurden alsdann genehmigt, worauf der Minister v. Puttkamer dem Hause die Allerhöchste Verordn. wegen Vertagung des Landtages überreichte. Der Präsident schloß hierauf die Sitzung und befehlt sich die Anberaumung der nächsten Sitzung nach Ablauf der Vertagung vor.

Marine.

Wilhelmshaven, 19. März. Durch Allerh. Cabinetsordre vom 15. d. M. ist dem Capitainlieutenant Poffelt ein zweimonatlicher Nachurlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs und der Schweiz bewilligt worden.

Dem Contre-Admiral von Wiede ist die Allerhöchste Genehmigung zur Anlegung des Sterns zum Komthurkreuz des Großherzoglich Mecklenburgischen Hausordens der Wendischen Krone, und dem Capitainlieutenant im Marinefabe Ledberf die Genehmigung zur Anlegung des Ritterkreuzes des Königlich Dänischen Daneborg-Ordens erteilt worden.

Schiffsbewegungen: (das Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) „Albatros“ 11./1. Fray-Bentos 19./1. — 20./1. Concepcion del Uruguay 25/1. — 25/1. Paysandu 9/2. Poststation: Montevideo (Uruguay). — „Carola“ 13/9. 82 Apia. — Letzte Nachricht vom 12/2. aus Sidney. Poststation: Aßen. — „Cyclop“ 2/2. Suez 4/2. — 5/2. Tor 6/2. — 7/2. Bucht von Ras-Mallay 7/2. — 8/2. Suez 15/2. im Kanal bei der Station Guilleaume festgemacht, 17/2. — 17/2. Ismaili 18/2. — 18/2. Port Said 18/2. — 19/2. Jaffa 20/2. Alexandrien. — Letzte Nachricht von dort vom 2/3. Poststation: Alexandrien (Aegypten). — „Elisabeth“ 15/1. Nagasaki 25/1. nach Kagoshima. Poststation: bis 22/3. Hongkong, vom 23/3. ab Singapore. — „Häne“ 3/11. 82 Apia. Geht nach einem Aufenthalt bei den Neu-Britannien-Inseln nach Australien. Poststation: Sidney (Australien). — „Siris“ 21./12. 82 Swatow 21/1. — 22/1. — Hongkong 25/1. — 26/1. Swatow 4/2. — nach Amoy. Poststation: Hongkong. — „Leipzig“ 28/12. 82 Montevideo 3/1. — 15/1. Punta Arneas 16/1. — 30/1. Valparaiso 26/2. — nach Honolulu. Poststation: Yokohama. — „Koreley“ 28/11. 82 Konstantinopel. — Letzte Nachricht von dort 5/3. Poststation: Konstantinopel. — „Molke“ 5./12. 82 Talcahuano 29./12. 82 9/1. Corral 20/1. — nach Valparaiso. Poststation: Panama. — „Nymphen“ 28/1. Malta 26/2. — 2/3. Piräus. — Beabsichtigte am 10/3. nach Beirut zu gehen. Poststation: Beirut (Syrien). — „Alga“ 16./1. Trinidad. — Beabsichtigte am 1./2. nach La Guayra zu gehen. Poststation: Bahia (Brasilien). — „Stosch“ 24/12. 82 Amoy. — Letzte Nachricht von dort 3/2. Poststation: Hongkong. — „Wolf“ 16/11. 82 Tientsin. — Letzte Nachricht von dort 30./11. 82 Poststation: Hongkong.

Die neue chinesische Panzerkorvette. Im nächsten Monat wird das auf den Schiffswerften des Vulkan bei Stettin erbaute chinesische Panzerschiff Ting-Yuen (der ewige Friede) welches am 28. Decbr. 1881 daselbst vom Stapel lief, in Kiel erwartet. Das Schiff gehört seiner Bauart und seinen Dimensionen nach zur sogenannten Sachsentlasse. Die Länge in der Wasserlinie ist 94 Meter, die größte Breite über den Panzer 18,36 Meter, Tiefgang 6,3 Meter, Displacement 7430 Tons. Die Zwillingsmaschinen werden durch zwei dreichlindrige horizontale Compoundmaschinen von zusammen 6200 indizierten Pferdekraften bewegt, die dem Schiff eine Geschwindigkeit von 14,5 Knoten verleihen sollen, und ihren Dampf aus 8 cylindrischen Röhrenesseln mit 5 Atmosphären Ueberdruck erhalten; diese Kessel sind in zwei Gruppen installirt; jede Gruppe, getrennt von einander durch wasserdichte Schotten und Thüren, ist mit einem Schornstein versehen. Das Schiff hat ein fast durchgehendes Längsschott, das Vorder- und Achterschiff Zellenkonstruktion und längs der Bordwände Korffütterung. Die Armirung besteht aus vier Stück in den diagonal zur Kiellinie stehenden gepanzerten Barbettthürmen auf Drehscheiben aufgestellten 30,5 Cm. Krupp'schen Geschützen, ferner aus je einem 15 Cm. Krupp'schen in gedeckten Geschützständen aufgestellten Heß- und Buggeschütz. Die Korvette hat ferner 8 Hotdijß Revolverkanonen, von denen 2 in den Marsen und

Naturen, um ihre Gefühle aus kleinlichen Vorurtheilen zu unterdrücken. Wohl hatte Helene, mit jenem traurigen und meist gerechtfertigten Argwohn, der reiche junge Mädchen gern heimlich, manchen Bewerber zurückgewiesen, weil sie gefürchtet, man wolle nur ihr Vermögen, nicht ihr Herz gewinnen; — bei dem jungen Arzt war niemals dieser Gedanke in ihrer Seele aufgetaucht, denn es bedurfte keines großen Scharfblickes, um die geniale Sorglosigkeit dieses Mannes zu erkennen. Eschenburg war kein kühler Rechner, der etwa nur dort seine Gefühle aufflammen ließ, wo ihm ein großer Reichthum winkte; er achtete so wenig Geld und Gut, daß ihm nicht einmal der Gedanke kam, er dürfe nicht an die reiche Erbin sein Herz verlieren, weil man dies mißdeuten könne; — mit der ganzen Frische und Wärme seines Wesens überließ er sich dem Sturm von Empfindungen, den die Liebe zu Helene in ihm aufwühlte und trotz ihres kälteren Blutes wurde die schöne stolze Hamburgerin von seinem lebhaften Temperament mit fortgerissen.

Bereits hatten sich die beiden Liebenden verlobt und ihre eheliche Verbindung stand in naher Aussicht.

In uneigentlichster Freundschaft hatte Doktor Overkamp sich an dem Glücke des Paares erfreut, obwohl er selbst im Stillen ein wenig für Helene Heldström geschwärmt hatte; aber bei seinem etwas phlegmatischen Temperament war er noch nicht über sich in's Klare gekommen, was er eigentlich für seine schöne Klientin empfand und ob noch sein Schwanken zu Ende war, hatte der heißblütige Freund Helene für sich erobert. Dennoch regte sich nicht das kleinste Körnchen Neid in seinem Herzen; ja, er dachte großmüthig genug, seinem lieben Martin dies Glück aufrichtig zu gönnen. Wer hätte aber auch Eschenburg mit häßlichem Neide verfolgen mögen? — Lag doch so viel lachende, fröhliche Lebenslust in seinem ganzen Auftreten, die Jedem mit sich forttrieb, der mit ihm in Berührung kam.

(Fortsetzung folgt.)

die übrigen an den Bordwänden gleichmäßig verteilt sind und ist schließlich mit 2 Ausstößrohren für Whiteheadtorpedos versehen. Citabelle und Thürme haben 14zölligen Compoundpanzer, dessen Widerstandsfähigkeit gleich 18 Zoll Eisen zu setzen ist. Das Schiff hat zur Ueberfahrt nach China vollständige Brigatfelung. In Kiel wird die Korvette gebedt, dann nach dem in der deutschen Marine üblichen Modus abgenommen werden, und mit ihren Probefahrten beginnen. An Bord wird der Kapitän zur See von Noftiz auf Wunsch des chinesischen Gesandten den Befehl übernehmen und sich mit ihm zugleich des Ablösungskommando für das in Ostasien stationirte Commodore Schiff „Stosch“ zc. einschiffen. Dieses Schiff hat, wie die „Wes. Ztg.“ hervorhebt, gegen die deutschen Panzerschiffe 3 Vortheile, 1) die schwere Armirung, 2) Compoundpanzer und 3) Compoundmaschinen mit hochgespannten Dämpfen.

Lokales.

* **Wilhelmshaven, 19. März.** Am Gründonnerstag Abends 6 Uhr findet für die Militärgemeinde in der Elisabethkirche die Feier des heiligen Abendmahls statt.

* **Wilhelmshaven, 19. März.** Heute fand eine Inspektion aller Dienststräume der Marine-Hafenbau-Commission Seitens des Herrn Oberwerfdirrektor Capitän zur See Stenzel statt.

* **Wilhelmshaven, 19. März.** Das gestern in Burg Hohenzollern zum Benefiz für ihren Capellmeister abgehaltene Concert unserer Marinecapelle gab den Besuchern reichlichste Veranlassung, wohlverdienten Beifall für die sorgsame und verständnisvolle Wiedergabe aller Nummern des reichhaltigen Programms spenden zu können, und das dankbare Publikum ließ es auch an solchem nicht fehlen, was aber die Thatsache nicht mindert, daß das schöne Benefiz-Concert verhältnißmäßig nur schwach besucht gewesen ist.

* **Wilhelmshaven, 19. März.** Wir haben nunmehr auch ein Dampfmihlens-Etablissement in die Nähe unserer Stadt erhalten, was den größeren Mehl-Consumenten, welche wegen Mangel einer solchen nicht selten in Verlegenheit gerathen sein sollen, nur erwünscht sein kann. Herr Rehmstedt in Kopperhörn (preussischen Antheils) hat seine neuerbaute Dampfmihle mit heutigem Tage in Betrieb gesetzt. Dieselbe ist ausgerüstet mit einer Maschine von 8 Pferdekraft, welche vorläufig einen Gang betreibt. Es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß das Unternehmen floriren wird.

† **Bant, 19. März.** Am Sonnabend, den 17. d. M., fand im Saale der Frau Wwe. Christelius eine Gemeinderathssitzung statt. Dieselbe ward vom Gemeindevorsteher mit dem Bemerkten eröffnet, daß der früher geplante Verkauf eines der Oldenburger Spar- und Leihbank gehörigen Grundstücks zum Bau eines Armenhauses rückgängig gemacht und nun die Erwerbung des von Herrn Landwirth Gerken unter sehr günstigen Bedingungen offerirten Bauplatzes in zweiter Lesung zu

berathen sei. Der am 17. v. M. darüber gefaßte Beschluß wurde, nachdem derselbe zur Einsicht der Theilnehmenden aus-gegeben und kein Widerspruch erfolgt ist, in zweiter Lesung einstimmig genehmigt. Plan und Zeichnung zum Armenhause waren im Situnaslöcale ausgesetzt und fand die von Herrn Grashorn entworfene Zeichnung die Zustimmung der Anwesenden. Der Kostenanschlag wird nächstens zur Vorlage gelangen. Das Gebäude wird am Banter Weg seinen Platz finden und nach dem Plan 22,5 Meter lang und 9,50 Meter breit werden. Auf beiden Giebelseiten werden ebenfalls Wohnungen eingerichtet, auch bietet der 1 Hektar 2 Ar 90 qm große Platz genügenden Gartengrund. Ferner wurde mitgetheilt, daß die von Bant, Neuende und Heppens beim Landtage eingereichte Petition, die Heranziehung der im Oldenb. Gebiet wohnenden und im Preussischen beschäftigten Reichsbeamten zu Communalabgaben keinen Erfolg erzielt habe. — Schließlich wurde bemerkt, daß für die Straße Neubremen, Kopperhörn und Elsfach am 15. d. M. im Bahnhofsgebäude zu Wilhelmshaven eine Genossenschaft gebildet habe.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Osnabrück, 15. März. Der „D. N.“ schreibt: Ueber den Piesberg (städtisches Kohlenbergwerk) schweben seit einiger Zeit wieder Verkaufshandlungen; mit wem sie geflogen werden und wie weit sie gediehen sind, entzieht sich jedoch der öffentlichen Behandlung.

Emden, 12. März. Zur Vergrößerung unserer Heringsflotte sind bedeutende Projecte in der Schweb. Die Regierung soll den Director derselben, Herrn Capitän Lindemann, nach Berlin berufen haben, um mit ihm den Plan, 30 (nach Anderen sogar 300) neue Logger anzuschaffen, zu berathen.

Vermischtes.

— Eine echt amerikanische Geschichte erzählt ein New-Yorker Blatt. Mac Glain, ein irischer Gentleman von nicht ganz makelloser Vergangenheit, war wegen eines „kleinen Mordes“, einer wahren Bagatelle, verurtheilt worden, am „Halse aufgehängt zu werden, bis er todt sei“. Dieser Ausgang des interessanten Falles betrückte Mac Glains Freunde, — der Biedermann hatte zahlreiche Freunde. — tief, noch weit mehr aber beunruhigte sie der Gedanke, daß die Angehörigen des Delinquenten denselben nicht einmal ein anständiges Begräbniß würden bereiten können. Was also thun? Eine Subskription wäre das Einfachste gewesen; aber die bloße Geldsteuer hätte den zart besorgten Gemüthern nur eine halbe Befriedigung gewährt. Nach langem Deliberiren kam man überein, ein großes Ballfest zu veranstalten, dessen Reinertrag zu Mac Glains würdiger Bestattung verwendet werden sollte. Der Ball fand auch wirklich in den „German Assembly Rooms“ (einem Hauptversammlungslokal von in New-York lebenden ärmeren Deutschen) statt und war von den irischen Landsleuten Mac Glains zahlreich besucht. Das Fest ließ sich zunächst glän-

zend an, erhielt aber infolge eines durch die Eifersucht zweier Tänzer hervorgerufenen Streites und eines daraus resultirenden, allgemeinen Gefechts einen unerwartet schrecklichen Abschluß. Die Revolverkugeln flogen hin und her, und Arthur Mac Chaine, derselbe Gentleman, der den ingenüösen Gedanken des Ballfestes zuerst ausgesprochen hatte, war so unglücklich, ein Geschloß zwischen den Rippen zu erhalten, und „starb in seinen Stiefeln“, wie der Amerikaner sagt) Ob nun das Reinerträgniß zwischen die beiden Opfer getheilt worden ist, oder was sonst geschah, und ob nicht Mac Glains sterblicher Theil am Ende nach anständigem Begräbniß die letzte Ruhe gefunden hat, darüber schweigt die Geschichte.

— Eine „sonst gute“ Tochter. In einem schlesischen Blatte erzählt ein offenbar gutherziger Vater folgendes Jeserat: „Ich warne hiermit jeden Menschen, meiner sonst guten Tochter (Auguste W. einmal entführt, jetzt wiederum fortgelaufen) Nichts zu kreditiren da ich für „Nichts“ aufkomme.“

Gemeinnütziges.

Aufspringen der Hände. Vielen Personen springen die Hände auf, wenn kaltes Wetter eintritt. Dies ist meistens sehr schmerzhaft, die Hände bluten und die Einsätze sind oft so tief, als ob ein scharfes Messer in die Haut geschnitten hätte. Wer mit diesem Uebel behaftet ist, kann sich große Erleichterung verschaffen und sich oft ganz davon befreien, wenn er einen Theelöffel voll Honig in eine Tasse Wasser auflöst, sich die Hände damit wäscht und gut einreibt. Man muß aber vorher die Haut von Staub und Schmutz gut gereinigt haben. Man kann die Hände drei- oder viermal mit diesem Honigwasser waschen und sie so lange damit reiben, bis sie trocken werden. In der Zwischenzeit sollte man ein Paar alte weiche Handschuhe anziehen, deren Fingerspitzen abgeschnitten sind. Man muß so viel wie möglich die Hände trocken halten und wenn man sie naß machen muß, sie stets recht gut abtrocknen. — Eine gute Salbe gegen ausgeprägtere Hände kann man sich auf folgende Weise bereiten: 30 Gramm Schweinefett werden warm gemacht und 20 Tropfen Arnicaextract hineingehört. Diese Salbe läßt sich auch gegen andere Hautverletzungen mit gutem Erfolg in Anwendung bringen.

Nachrichten für Seefahrer.

Die am Eingang in das Fahrwasser Blaue Balje stationirte Spige, schwarz und weiße Tonne B/I ist vertrieben und liegt an der Westgrenze des Fahrwassers. Dieselbe ist deshalb einkommend an Steuerbord zu halten.

Kirchliche Nachrichten.

Am Gründonnerstag wird um 11 Uhr Gottesdienst für die Civilgemeinde stattfinden, verbunden mit der ersten Abendmahlfeier der Confirmanden. Diejenigen Eltern oder sonstigen Gemeindeglieder, welche an der Feier des s. Abendmahls Theil nehmen wollen, werden gebeten, sich vorher bei dem Küster zu melden. Jahn, Pastor.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich eine große Restaurationstube und ein Musik-Orchester am

Dienstag, den 20. März 1883, 4 Uhr Nachmittags,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige sich hiermit einladen.

Käufer wollen sich in der großen Parkbude einfinden. Wilhelmshaven, 10. März 1883. Der Kgl. Gerichtsvollzieher. Kreis.

Warzen.

Hühneraugen, Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch, werden durch die räuhlichst bekannten

Dr. Oelferski Acedidur Drops durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt; à Flacon 1 Mk. bei

Joh. Focken.

500 Mk. zahle Dem, der beim Gebrauch von **K. Kauffmann's**

Bahnwasser

(à Fl. 1 Mk.) niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine **verbesserten**

Zahnhalbänder.

K. Kauffmann, Berlin SW. In Wilhelmshaven nur acht bei Herrn **F. J. Schindler.**

Mittwoch den 21. d. M. habe ich wieder 2 Labanen

prima fette Ochsen

bis 1000 Pfd. schwer in Burg Hohenzollern zum Verkauf stehen. **Julius Meyer,** Viehhändler aus Kilitenthal.

Frankforth's Photographische Anstalten.
Kasernenstrasse Nr. 3 und am Wilhelmsplatze, Wall- & Marktstr.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!
Reingehaltene **Bordeaux-Weine** à Fl. 1,00, 1,25 u. 1,50 Mk.; **Portwein, Madeira und Cherry,** pure, à Fl. 1,50 Mk.; **Weißweine** von 75 Pf. an; Verschnittener **Arrac und Rum** à Fl. 1 Mk.; **puren Arrac und Rum** à Fl. 2 resp. 3 Mk.; **Punsch** **Essenzen von Arrac und Rum,** eigenes Fabrikat und ohne jede Essenz à Fl. 1,00 resp. 1,50 Mk. Alles excl. Glas empfiehlt **C. J. Arnoldt,** Wilhelmshaven und Belfort.

Eine möblirte Stube mit Cabinet und Burschengelass an 1 oder 2 Herren zu vermieten. **Mollke-Str. 12, 1 Treppe.**

Zu vermieten ein möblirtes Zimmer nebst Schlafcabinet an zwei ausländische junge Leute. **Frau Wwe. Schmidt,** Bismarckstr. Nr. 27, 1 Tr.

Ein Mädchen, das die seine Küche versteht, fertig waschen und plätten kann, sowie sämtliche Hausarbeit übernimmt, wird zum 1. April gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt. **Corv. Cap. v. Levet Gntz.**

Empfehle feinstes **Weizenmehl** 18 Pfd. für 3 Mk, **sachweise billig.** **A. Heinen,** Bismarckstr. 9.

großer Schuppen, mit Dachziegel gedeckt, in zum Abbruch sehr billig zu verkaufen. **A. Wohl.**

Zu verkaufen. Eine kleine Forderung von 4 Mk 50 Pf. an K. Raiklösch habe billig zu verkaufen. **Jg. Günther.**

Zu vermieten eine kleine Oberstube. **Oldenburgerstraße 1. Bant.**

Zu vergeben: **Das Ausschachten** von ca. 800 Cubikmeter Boden. Näheres bei **F. Felig,** Wilhelmstraße Nr. 8. **Klingenberg.**

100 Stück Einriedigungsstäbe 2 m lang würde ich ealdigst ankaufen. **A. Röbbelen.**

Eine Frau sucht Beschäftigung in Waschn und Rummachen. **Boithe, Küverstr. 75.**

Zu mieten gesucht ein kleines leer 3 mm für einen einzelnen Mann von d r Werk Gfl Offerte mit Preisangabe in der Exp. d. Bl. erbeten

Abhanden gekommen ein würdiger Handwagen. Wer mir über den Verbleib d. s. oben erwähre Nachricht geben kann, erhält eine Belohnung **A. Schild, Schmiebsstr.**

Nachher, welche das hiesige Gymnasium, oder Mädchen, welche die höhere Mädchenschule besuchen sollen, finden gute Pension und sorgsame Pflege in einer Beamtenfamilie. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten per 1. April ein schönes großes unmöbl. Zimmer (Mittelstraße). Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Reparaturen an Drehorgeln, Spielwerken m. Pfeifen, Harmoniums und Harmonikas m. prompt ausgef. **M. Fr. Jordan,** Draebelbauer, Belfort, Wilhelmshavenstr. 15.

Zwei solide Leute können in der Mittelstraße Schlafstelle erhalten. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Zu vermieten ein freundlich möblirtes Wohn- und Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren. Zu erfragen in der Expedition.

Zu vermieten zum 1. Mai ein Laden nebst Wohnung im Hause Roonstr. 110. **A. Wohl.**

Verloren auf dem Wege von der Adalbertstraße nach Burg Hohenzollern ein silbernes **Johann ter-Kreuz** Abzeichen in der Exp. d. Bl.

Zu den Handarbeitsstunden im Wittwoch und Sonnabend Nachmittags können sich noch 4 oder melden. **Frau Müller,** Mantuffelstr. 9

Der z. J. von Herrn **G. Thierbunke-Keller** als Wohnung oder Lagerraum zu verwenden, ist zum 1. Mai anderweitig zu vermieten. **A. Röbbelen.**

Gesucht unmöblirte Wohnung von zwei bis drei Zimmern mit Benutzung, sogleich oder in nächster Zeit. **Schroedter, Marine-Ingenieur,** Officien an der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen einen großen **Ober,** ca. 350 Pfd. schwer. **H. Hinrichs, Ruypphausen.**

Gesucht ein schulfreies Mädchen für die Nachmittagsstunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht per 1. April ein tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen. **Roonstr. 6 I links.**

Gesucht eine Wohnung zum 1. Mai. Gefällige Offerte bitte man unter N. S. in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Eine im Kochen, mit der Wäsche und allen häuslichen Arbeiten erfahrene junges Mädchen

sucht Stellung auf Mai zur Führung eines Hausbaltes oder als Mamsell in einer respektablen Gastwirthschaft oder im bürgerlichen Haushalte. Näh. in der Exp. d. Bl.

Harmonie. Heute Montag den 19. d. Mts. **Gesangsstunde.** Die Mitglieder werden dringend ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Kranken-Unterstützungs- und Begräbniskasse der vereint. Arbeiter der Kaiserl. Werst. (S. S. Nr. 1)

Sonntag den 25 März Nachmittags 2 1/2 Uhr im Vereinslocale Burg Hohenzollern **Außerordentliche Generalversammlung.** Zweck: In Sachen Ausschließung eines Mitgliedes. Auf § 27 der Statuten wird aufmerksam gemacht. **Der Vorstand.**

Herrn **Wilhelm Bode** zu seiner Verlobung den herzlichsten **Glückwunsch.** **G. Krause.**

Als Verlobte empfahlen sich: **Anna Hanssen, Wilhelm Bode.** Wilhelmshaven. Belfort.

Manufactur-, Weiß- u. Kurzwaaren zu außerordentlich niedrigen Preisen bei Anton Brust, Belfort im Hause des Herrn Carl Zeck.

Mein complettes Lager in

Farbwaaren

sämmtliche Arten Lacke, Firniß, Terpentinöl, Siccatis, Anlegeöl, Bronze, echtes Blattgold und Blattsilber, sowie eine reichhaltige Auswahl Pinsel und Bürsten, halte ich in den besten Qualitäten zu billigst gestellten Preisen empfohlen.

C. J. Behrends, Bismarkstraße 59.

Müller & Co.

Uhren und Goldwaaren-Geschäft

Wilhelmshaven.

13. Bismarkstr. 13.

Einem hiesigen und in der Umgegend wohnenden Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich von heute ab, sämmtlich auf meinem Lager befindlichen Waaren, als:

Alle Arten Tisch- und Wanduhren in reichster Auswahl, Gewicht- und Federzug-Regulateure, 8 und 14 Tage gehend, Schwarzwälder-, Stock- und Weckeruhren.

Ferner:

goldene und silberne Taschenuhren

in allen Preisen, sowie **Uhrketten**, in Gold, Silber, Talmigold und Nickel, **Collierketten** und **Medaillons, Kreuze, Ringe**, in allen Façons, sowie **Trauringe**, in verschiedenen Preisen u. sowie alle in dieses Fach schlagende, nicht näher bezeichnete Artikel

auf wöchentl. resp. monatl. Abzahlung

verabfolgt und wird dadurch jedem Gelegenheit geboten, ohne momentan größere Geldausgaben zu machen im Besitze von nothwendigen und werthvollen Artikeln zu gelangen.

Die Zahlungs-Bedingungen sind derart gestellt, daß es Jedem, sogar dem Unbemitteltesten nicht schwer fällt, dieselben einzuhalten.

Unser Geschäfts-Lokal ist täglich, ohne Ausnahme, von Morgens bis Abends geöffnet, und wird daselbst gern jedem nähere Auskunft ertheilt. Ein Besuch in unserm Geschäfts-Lokale wird jedem von der Richtigkeit des Vorstehenden überzeugen, und hoffen wir, daß, wie unsere Zweig-Geschäfte, so auch das hiesige Geschäft, sich bald des besten Vertrauens, und eines lebhaften Zuspruchs, des hiesigen und in der Umgegend wohnhaften Publikums erfreuen wird.

Hochachtungsvoll

Müller & Co.

Bismarkstraße 13.

Tiarks Café

Bismarkstrasse 13.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich mein neu eingerichtetes

Café

vorläufig ohne Bier, Wein- und Spirituosen-Ausschank.

Dagegen empfehle meine reichhaltige Auswahl in **warmen und kalten Speisen**, sowie **Frühstück-, Mittag- & Abend-Tisch**

in und außer Abonnement zu mäßigen Preisen. Jeden Morgen frische **Bouillon**, sowie zu jeder Zeit feinen **Kaffee, Kaffee-Melange, Chocolate, Thee** u. u. mit dazu passendem Gebäck u. Confitures.

Mein Unternehmen den geehrten Herrschaften best. empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll
Tiarks.

Zu vergeben:

Die Anfuhr

von ca. 250 Doppelwagons

Backsteinen

vom Bahnhof zur Baustelle an der Noon-Strasse. Näheres bei

F. Felig,

Wilhelmstraße Nr. 8.

Klingenberg.

20 noch gut erhaltene

Erdb-

Transportwagen

von ca. 1 1/2 Cubikmeter Inhalt und 90 Centimeter Spurweite stehen billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

Agent **Koeniger,**

11. Kirchenstr., Oldenburg.

Am Charfreitage

Geistliches Concert

in der

Elisabeths-Kirche.

Gegeben von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division, unter Leitung ihres Capellmeisters **C. Latann**, unter freundlicher Mitwirkung von **Frl. Agnes Denninghoff** (Sopran), Herrn Lehrer **Peers** (Tenor) und Herrn Lehrer **Voigt** (Piano).

Der Reinertrag ist nach Abzug der Unkosten den hiesigen Armen zugebracht.

Anfang präcise 3 1/2 Uhr. Entree: Schiff 1 Mk. Emporen 75 Pf.

Billet-Verkauf nur in der Buchhandlung des Herrn C. Lohse und zwar bis Freitag Nachmittag 3 Uhr.

Casse an der Kirche findet nicht statt.

Programme werden mit den Billeten ausgegeben.

C. Latann.

Das Weiß- und Modewaaren-

Engros-Lager

von

A. Lammers, Bismarkstr. 59

empfangt große Sendungen von den **neuesten Strohhüten für Damen und Kinder**, garnirt und ungarirt, zu den **billigsten Engros-Preisen**. — Ferner:

Sämmtliche Neuheiten in Blumen, Federn, Bändern, Tüllen, Mollhauben, Schleifen, Kragen, Schürzen, Handschuhen, Schürzen etc., welche zu bekannt **billigsten Engros-Preisen** empfehle.

A. Lammers, Bismarkstr. 59.

Hiermit beehre mich anzubieten: Aus meinem Baumschulbestande: Hunderte selbstgezogener **Obstbäume**, als: Aepfel, Birnen, Kirichen, Pflaumen, Zwetschen u. u.; das Stück von 0,50—4,00. Circa 600 Stück starke **Kastanienbäume**, mehrere hundert **Pyramidenpappeln**, **Ballnussbäume**, hochstämmige und wurzelte **Rosen**, tauende von **Hagedornpflänzlingen**; desgl. **Simbeeren**, großfrüchtige, rothe; desgl. **Schuh-, Frucht- und Bierbäume, Biersträucher**. Eine große Auswahl **immergrüner Pflanzen**, in kleinen und großen Schanzemplaren; **Laubenbäume, Schling- u. Kletter-Pflanzen, Spargel und Erdbeerpflanzen.**

Samenhandlung: Gemüse-, Kräuter-, Garten-, Holz-, Pflanzkartoffeln und Chalotten u. u.

Anlagen und Anpflanzungen, desgl. **Decorationen** jeder Art übernehme unter günstigen Bedingungen. — **Ball-, Hochzeit-, Geburtstag- und Trauerbouquets, Kränze, Guirlanden, Blumenkränze**, wie jeder nur erdenkliche Blumen schmuck wird auf Bestellung geschmackvoll angefertigt. — **Topfpflanzen** in reicher Auswahl. — Bedienung prompt und reell.

Bemerkte, daß ich jeden Mittwoch und Sonnabend in Neuheppens mit Sämereien, Pflanzen u. auf dem Wochenmarke anwesend bin, wofelbst ich auch Bestellungen auf obige Empfehlungen entgegen nehme.

Sever, im Frühjahr 1883.

G. Stephan,

Kunst-, Handels- und Landschafts-Gärtner.

Directe Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Regelmäßige Verbindung

zwischen

HAMBURG und NEW-YORK

sowie

HAMBURG und BALTIMORE

vermittelt der großen, neuen, eisernen, deutschen Dampfschiffe.

Ueberfahrtspreis einschließlich vollständiger Verpflegung: **Mk. 80.** Anerkannt beste Zwischendecks-Einrichtung. (Matrage und Koppfpühl werden kostenfrei geliefert.) Prospekte und Abfahrtslisten versenden die obrigkeitlich befugten Schiffs-Expedienten.:

Morris & Co., 3 Steinbödt, Hamburg,

sowie deren Haupt-Agent **F. J. Schindler,** Wilhelmshaven.

Wilhelmsh. Schützenverein

Außerordentliche

General-Versammlung

am Dienstag den 20. März

Abends 8 Uhr

im Vereinslokal (Hempel's Hotel).

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über einen von Mitgliedern gestellten Antrag,
2. Beginn der Schießübungen,
3. Verschiedenes.

Um recht zahlreiche Theilnehmung ersucht

Der Vorstand.

Bewerbe-Verein.

Generalversammlung

am Dienstag den 20. März

Abends 8 Uhr

im Berliner Hofe bei Frn. Thomas.

Tagesordnung.

1. Berathung u. Beschlußfassung über einen Antrag des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes bezüglich Einführung von Arbeitsbüchern.
2. Berathung über das hiesige Submissionswesen resp. Wahl einer Commission zur Ausarbeitung einer Verkschrift an die Behörde hierüber.
3. Verschiedenes.

Bei der Wichtigkeit der vorliegenden Tagesordnung lat. i zu zahlreichem Besuche dringend ein

Der Vorstand

J. Frielingsdorf.

Zwei junge Leute erhalten Logis.

Lohringen No. 40.

Bei unserer Abreise nach Berlin sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichst Lebewohl!

B. Freymark,

und Frau.

Todes-Anzeige.

Sonnabend Nachmittags 2 Uhr starb nach langem Leiden im hiesigen Krankenhause meine liebe Frau, unsere Schwester und Schwägerin **Louise, geb. Starke**, was hiemit Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Wilhelmshaven, 18. März 1883.

Ernst Gost,

nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr vom Krankenhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der KupferSchmied **Richard Schulze**, im 29. Lebensjahre gestern Morgen 1/2 5 Uhr plötzlich gestorben ist. Um stille Theilnahme bittet

Sophie Schulze, geb. Fitting.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 21. d. M. vom Trauerhause, Börsenstr. Nr. 7, aus statt.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern Freund und Mitglied, den KupferSchmied

Herrn

Richard Schulze,

plötzlich zu sich zu nehmen. Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen der bravsten und besten Männer. Sein Andenken werden wir stets in Ehren behalten.

Der Vorstand und die Mitglieder des Gesangsvereins Harmonie.

Unserer heutigen

Prospect der Uhrenhand-

lung von Müller u. Co.,

Bismarkstraße 13 beige-

fügt, worauf wir hier-

mit besonders aufmerksam

machen.